

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916**

336 (4.12.1916) Erstes Blatt

Bezugpreis:  
in Karlsruhe frei ins  
Haus geliefert viertel-  
jährlich 70 Mark, an den  
Abnehmern abgeholt  
monatlich 75 Pfennig.  
Auswärts durch die  
Post frei ins Haus  
gebracht vierteljährlich 2,70 Mk.  
Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:  
die einseitige Kolonelle  
oder deren Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 50 Pfennig.  
Nachbatter nach Tarif.  
Anzeigenannahme:  
größere Spätk. bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätkstens  
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanstalt:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 895.

113. Jahrg. Nr. 336.

Montag, den 4. Dezember 1916

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Nepper; verantwortlich für Politik und Feuilleton: Gustav Nepper; für Baden, Vokales, Handel, Sport und Vermischtes: F. W. Hermann Weid; für Inserate: Paul Kuhnmann Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66, Tel.-Amt Umland 2902. Für unerlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Ententendämmerung.

Die Siege des Vierbundes in Rumänien beginnen ihre Wirkungen auf die Entente zu äußern. Zunächst in Griechenland, als dem den Ereignissen am nächsten benachbarten Lande. Die französische Politik, deren Organ der Admiral Jourd'heuil ist, hat augenscheinlich den Bogen überspannt. Es ist, wie aus den verdorren und nur aus Ententequellen stehenden Nachrichten, die z. T. schon vier Tage zurück liegen, geschlossen werden muß, zu Kämpfen zwischen dem Landungsstapel der Engländer, Franzosen und Italiener und den griechischen Reservisten gekommen, bei denen die Ententegegnenden bei Admiral Jourd'heuil intervenierten, und die mit einem Rückzug der Landungsgruppen endeten. Es scheint zu einem Waffenstillstand gekommen zu sein. Auf jeden Fall hat Jourd'heuil mit seinem brutalen Vorgehen gerade das Gegenteil von dem erreicht, was er wollte. Anstatt einen Bundesgenossen zu gewinnen, hat er im Rücken der in Mazedonien stehenden Ententearmee einen unverföhlichen Feind geschaffen.

Schärfer noch äußern sich die Folgen der strategischen Mißerfolge der Entente in dem Hauptlande der Kriegshebe, in England. Die Niederlage vor dem Skagerrak hat zu einschneidenden Veränderungen in der Admiralität geführt. Aber nicht genug damit, die „Siege“ der Entente an der Somme und die zunehmende Lebensmittellage haben verbunden mit dem Fiasko der rumänischen Aktion die Stellung des Kabinetts erschüttert.

Zwei Strömungen stehen sich in England scharf gegenüber, die der unentwegten Kriegshebe mit Lloyd George an der Spitze und die gemäßigten, zu denen ein großer Teil der Arbeiter gehört, die einen ehrenvollen Frieden wünschen. Diese sind ohne Führer. Aber die Stärke ihrer Bewegung wächst.

Es ist nun wahrscheinlich, daß die Kriegshebe zunächst noch einmal die Oberhand gewinnen, daß Lloyd George zurücktritt und Lloyd George an seine Stelle tritt. Bisher hat dieser mundgewaltige Demagoge noch immer versagt, sobald er mehr als mit dem Munde leisten sollte. Wir können also sein Fiasko mit Ruhe abwarten.

Ein gleiches wiederholt sich mit den übrigen nationalen Abweichungen bei den übrigen Ententegliedern. Stürmer ist gestürzt und Treppoff, nur ein Mann von brutalem Namen, nicht auch von gleicher Energie der Tat, soll die Kriegspartei gegen die Friedenswünsche in Rußland steuern. In Italien verlangen die Sozialisten offenen Frieden und finden Unterstützung bei den konstitutionellen Parteien. In Frankreich hat das Kabinett Briand abgewirtschaftet und hält sich nur, weil tatsächlich sich kein Staatsmann mehr findet, der die Erbchaft antreten mag. Es kracht in allen Fugen der Entente. Sie wird zwar noch eine Zeitlang nach dem Geheiß der Trägheit zusammengehalten. Inzwischen vollendet Deutschland mit seinen Verbündeten den Siegeslauf in Rumänien und kann dann seine ganze Kraft, des Heeres und der durch den Hilfsdienst organisierten Zivilbevölkerung, gegen die Entente richten.

Daß sie diesem Ansturm nicht standhält, darauf vertrauen wir voll ruhiger Siegeszuversicht. Vielleicht aber warten die ernüchterten Ententevölker, nach den vorliegenden Anzeichen, den Eintritt dieser Phase des Krieges nicht mehr ab.

## Kabinettskrise in England.

### Wilde Krisengerüchte.

(Eigener Drahtbericht.)

5. Amsterdam, 4. Dez. Die Nachrichten aus England beweisen, daß die Krisengerüchte in keiner Weise nachlassen. „Evening News“ verbreitet Klatsch mit großen Aufschriften: „Kabinettskrise und Lloyd George's Kompromiß“. Die Regierung in endgültigem Mißtrauen. „Ein Kriegsrat soll die 23. ereignen“. Die Krise hat sich im Laufe des Tages vertieft. Lloyd George hatte eine lange Unterredung mit dem König. Aus dem Kriegsministerium verläutelt Lloyd George und seine Sekretäre seien stark beschäftigt mit dem Einpaß ihrer persönlichen Habe, um das Ministerium verlassen zu können. Die „Ball Mall Gazette“ hält allgemeine Wahlen unter diesen Umständen für unausführbar. Es sehe nach einer Neubildung von Kabinett und Kriegsrat aus. Ob Carson wieder im Koalitionsministerium sitzen werde, sei unsicher. Seine Stellung als Mitglied ohne Sitz im Kriegsrat dürfte aber schwierig oder ganz unmöglich werden. Der Chef des Generalstabs Robertson würde dem Kriegsrat zugeteilt werden. Die „Westminster Gazette“ sagt: Wenn Lloyd George angegriffen werde, teile er nur das Los der Ministerpräsidenten aller kriegführenden Länder. Die englische Regierung empfinde eben den Rückschlag des rumänischen Feldzuges.

London, 2. Dez. „Daily Chronicle“ berichtet, die Gerüchte von einer drastischen Umformung der Regierung seien unbegründet, aber der Kriegsrat des Kabinetts werde wahrscheinlich verkleinert und umgebildet werden. Er werde aus Asquith, Lloyd George, Bonar Law, Balfour und Carson bestehen. Auch Jellicoe und General Robertson würden dem Kriegsrat beigegeben werden. (W.B.)

### Lloyd Georges Rücktrittsgefuhr.

London, 3. Dez. „Reynolds Newspaper“ melden, Lloyd George habe sein Entlassungsgefuhr eingereicht, weil er mit der Unentschiedenheit und den Verzögerungen in der Leitung des Krieges unzufrieden sei. Bonar Law und Lord Derby würden seinem Beispiel wahrscheinlich folgen. Es sei wahrscheinlich, daß Lloyd George sofort einen energischen Feldzug im Lande unternehmen werde. (W.B.)

London, 3. Dez. Der „Observer“ berichtet: Gestern abend gingen Gerüchte um, daß Lloyd George und Bonar Law zurücktreten wollten. „Beday Dispatch“ gibt als Grund der politischen Krise an, Lloyd George habe die Bildung eines engeren Kriegsrates unter Einschluss von Carson, aber unter Ausschluss von Asquith und Balfour, vorgeschlagen. (W.B.)

London, 3. Dez. (Reuter.) Die Sonntag-Abendblätter melden: Lloyd George hat Asquith seine Demission überreicht, sie ist aber noch nicht angenommen worden. Asquith, der London gestern verließ, ist heute früh zurückgekehrt und hatte Besprechungen mit Lloyd George und verschiedenen anderen Ministern. Er erwägt jetzt Maßnahmen, um den Bedenken zu begegnen, die den Entschluß von Lloyd George herbeiführt haben. Man hofft noch, daß irgend ein modus vivendi sich wird aufbringen lassen. Carson und Bonar Law sprachen heute früh beide in unionistischen Komitee. Ihre gleichzeitige Anwesenheit in dieser Sitzung wird für höchst bedeutsam gehalten. Man erwartet, daß Asquith sich morgen im Parlament äußern wird.

### Asquiths Rücktritt.

London, 4. Dez. Das Reutersche Bureau meldet: Amtlich wird bekannt gegeben, daß Asquith zum Zwecke der wirksamsten Durchführung des Krieges beschlossen hat, dem König zu raten, einer Neugestaltung der Regierung zuzustimmen.

### Zunehmende Friedensneigung in England.

London, 2. Dez. Massingham schreibt in der „Wochenchrift „Nation“: Es scheint mir, daß es in England zwei Parteien gibt, die eine will einen raschen, gemäßigten, ehrenvollen Frieden, der sich auf solide internationale Abmachungen stützt, die andere Partei will sich auf unbestimmte Zeit in den Krieg stürzen. Ich sehe, daß die erste Partei im Gewinnen ist und daß die andere verliert. Dem Siege der Gemäßigten wird von zwei Seiten entgegengearbeitet, erstens durch den sensationellen Journalismus der Presse, die den moralischen Vorteil, den wir im Westen errangen, verflüchtigt, zweitens durch Deutschlands häßliche Weisheit, den Krieg zu führen. Diesem letzteren Faktor stehen indessen die gemäßigteren Gefühle der Armee gegenüber, die erfahren hat, daß auf den Schlachtfeldern gegenseitige Achtung entsteht.

### Neue Anstrengungen der Kriegsheber.

London, 2. Dez. (Reuter.) Der Arbeiterführer und Minister Henderson sagte in einer Rede in Northampton, der Krieg könne noch lange dauern und von allen kriegführenden beispiellose Leiden und Opfer fordern. Ein Frieden, der für Deutschland günstig wäre, wäre für die Verbündeten unannehmbar. Sie dürften niemals an Frieden denken, solange ein Teil belgischen oder französischen Gebiets im feindlichen Besitz sei. Im Sommer 1917 würde die Stärke Englands an Männern und Munition ihren Höhepunkt erreichen, aber, wenn man den Krieg gewinnen wolle, müsse der Dienst jedes körperlich leistungsfähigen Mannes und jeder Frau der Regierung zur Verfügung gestellt oder für die Munition nutzbar gemacht werden. Dies könne am leichtesten durch ein Zusammenwirken der patriotischen Arbeiterführer erreicht werden.

London, 2. Dez. (Reuter.) In Edinburgh wurde eine patriotische Kundgebung veranstaltet, an der sich viele Tausende beteiligten. Die Redner, die zu der Volksmenge sprachen, wiesen auf die Notwendigkeit hin, größere Opfer zu bringen. Einer der Redner sagte, das Volk warte nur darauf, geführt zu werden und werde sich selber einen Diktator fügen.

### Lohnerhöhung für die Bergarbeiter.

London, 2. Dez. (Reuter.) Die Regierung hat den Bergarbeitern von Südwales eine Lohn-erhöhung von 15 Prozent gewährt.

## Der Sieg am Argeful.

Berlin, 3. Dez. (Amtlich.) Die Schlacht am Argeful nordwestlich von Bukarest ist von der 9. Armee gewonnen. Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchste aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 4. Dezember 1916 kirchengefäule angeordnet. (W.B.)

### Zweite Ausgabe des Tagesberichts.

Berlin, 3. Dez. abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten nichts Besonderes. In Rumänien erfolglosere Vordringen am Argeful. In mazedonischer Front starkes Feuer bei Monastir und Grunite.

### Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Dez. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Sommer- und Maas-Gebiet nahm zu einzelnen Tagesstunden die Artilleriekämpfe zu und hielt sich auch nachts stellenweise an Stärke über dem gewöhnlichen Maß.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Abgesehen von lebhafterem Feuer an der Karajowka und südlich des Dnestrs keine wesentlichen Ereignisse.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Gestern, am 5. Tage der russisch-rumänischen Karpathenoffensive, richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen die deutschen Linien in den Waldkarpathen. Am Gutin Tomatek, am Smotrec, besonders heftig westlich der Baba Ludowa und oft wiederholt an der Cretalashöhe führten die Russen immer vergeblich an. Unser Feuer rührte breite Lücken in die Massen der Angreifer. Vom Nachstoß hinter dem wehenden Feind her brachten an der Baba Ludowa deutsche Jagdbataillone 4 Offiziere und über 300 Mann zurück.

Auch südlich von Kirlibaba, beiderseits des Treosjals und Ditoz-Tales scheitereten starke Angriffe. Hier wurden mehrere hundert Gefangene gemacht.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Schlacht am Argeful dauert an; sie hat bisher den von unserer Führung beabsichtigten Verlauf genommen.

Von Campolung und Pitesti her gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen kämpfend Boden.

Im Argeful-Tal stehen heute nacht zwei Bataillone des weipreussischen Inf.-Regiments Nr. 21 mit Artillerie unter Führung des verwundeten Majors v. Richter vom Rumänischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 54 bis 6 Uhr vor und nahmen dem Feinde dort 6 Stunden ab.

Der Argeful ist weiter nordwärts überschritten.

Eine rumänische Stoßgruppe, die südwestlich von Bukarest über den Argeful und den Neajlov vorgedrungen war, ist umfahrt und unter schweren Verlusten nach Nordosten über den Neajlov-Abchnitt zurückgedrängt.

Auf dem äußersten rechten Flügel an der Donau wurden am 1. Dezember russische Angriffe verlustreich abgewiesen. Die Lage hat sich dort am 2. Dezember nicht geändert. Die Weite der 9. und der Donauarmee aus den gestrigen Kämpfen beläuft sich auf 2860 Gefangene, 15 Geschütze, mehrere Kraftwagen und sehr vielen anderen Fahrzeugen.

Am Westflügel der Dobrußja-Front wiesen bulgarische Regimenter starke Angriffe durch Feuer, zum Teil durch Vorstoß, über die eigenen Linien zurück. Weiter östlich gingen ottomanische und bulgarische Abteilungen gegen die russischen Stellungen vor, stellten durch Gefangene von drei russischen Divisionen die Verletzung der feindlichen Kräfte fest und erbeuteten zwei Panzerkraftwagen mit englischer Besatzung.

#### Mazedonische Front.

Nach Trommlergriff der Gegner die von Bulgaren besetzte Höhe 1248 nordwestlich von Monastir an und holte sich dabei blutige Verluste. Die Höhe blieb ebenso wie der gleichfalls angegriffene Ruinenberg bei Grunite fest in der Hand der Verteidiger.

#### Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Verwahrung der eroberten Teile Rumäniens.

Berlin, 3. Dez. (Amtlich.) Nachdem große Teile Rumäniens in die Hände der Mittelmächte geraten sind, ist von diesen eine Verwaltung des eroberten Gebietes eingerichtet worden. An der Spitze dieser Militärverwaltung in Rumänien steht der General Felfel von Tscheppe und Weidenbach, der bei Beginn des Krieges Führer des 8. rheinischen Korps war. Ihm unterstehen

verschiedene Abteilungen, in denen neben Deutschen auch Vertreter der anderen Mittelmächte sind. Die Ausnutzung des Landes geschieht nach ganz genau vorher festgelegten Grundrissen, die einerseits den Bedürfnissen Rumäniens, andererseits den Bedürfnissen der von England widerrechtlich abgeschlossenen Mittelmächte Rechnung tragen.

### Allgemeine Kriegsmüdigkeit.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Sofia, 4. Dez. Ein hiesiger Diplomat, der nach den näheren Umständen nur der heftige amerikanische Vertreter sein kann, machte in einem Interview der „Vost. Ziv.“ zufolge nachstehende Äußerungen: Meiner Ansicht nach sind die kriegführenden Parteien noch nicht geneigt, Friedensverhandlungen durch Wilson einzugehen. Trotzdem haben beide Teile vom Krieg genug, und die Verhandlungen dürften beginnen, ohne daß die Kämpfe eingestellt oder ein Waffenstillstand abgeschlossen würde. Von den neutralen Staaten wird keiner mehr in den Krieg eingreifen; von Amerika zum mindesten kann dies mit größter Bestimmtheit behauptet werden. Ebenso weiß ich von Japan bestimmt, daß es keine Truppen nach Europa senden wird.

## Schlimme Lage der Entente in Griechenland.

### Landung von Ententetruppen im Piräus.

Athen, 1. Dez. nachmittags. (Meldung der Agence Havas.) Die Landung französischer, englischer und italienischer Seesoldaten erfolgte in der Nacht im Piräus. Französische Truppen wurden gleichfalls ausgeschifft. Alles verlief ohne Zwischenfall, aber darauf entstanden an verschiedenen Stellen Zusammenstöße. Am Bragg schossen Griechen auf englische Seesoldaten. Auch wurden auf italienische Seesoldaten in der Kaiser-Kaserne Gewehrschüsse abgegeben. Auf das Zappeion, wo sich französische Seesoldaten befanden, wurden von einem Dögel, den Griechen besetzt hielten, zwei Kanonenschüsse abgegeben. Mehrere Seesoldaten wurden verletzt. Das Zappeion antwortete nicht und die Landtruppen der Alliierten hielten sich außerhalb der Stadt. In den Straßen herrscht Aufregung. Die Läden wurden geschlossen.

### Befehligung der Landungstruppen durch griechische Soldaten.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Basel, 4. Dez. Die Agence Havas meldet aus Athen: Am 1. Dezember nahmen die griechischen Truppen plötzlich eine drohende Haltung gegen die französischen Marineabteilungen sowie gegen die Gesundheitsämter und die französische Schule von Athen wie auch gegen die Benzelisten ein. Es wurden Gewehrschüsse abgegeben, auch Maschinengewehre traten in Aktion. Mehrfach wurde mit Geschützen gegen die Orte, wo die französischen Truppen waren, gefeuert. Es gab Tote und Verwundete. Auch auf die italienischen Soldaten wurden Gewehrschüsse abgegeben. In den Straßen herrscht höchste Aufregung.

Bern, 4. Dez. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Aus der Hauptstadt und ihrer Umgebung haben sich rund 6000 Reservisten freiwillig gemeldet und sich den 5000 Mann der Athener Garnison angeschlossen. Der König ist geblieben worden, wie er in Generaluniform auf dem Wege nach einer Kaserne war, um dort der Ankunft der Reservisten beizuwohnen. Gegen Mittag entwickelte sich in der Nähe des königlichen Palastes ein starker Tumult. Die am Morgen erfolgten Zusammenstöße waren bis 10 Uhr immer heftiger geworden. Am Abend begaben sich der französische und der englische Gesandte zum König und darauf in das Zappeion, um sich mit dem Kommandanten der Alliierten zu besprechen. Nach weiterer Führung sie im Automobil nach dem Piräus, um mit Jourd'heuil sich zu beraten. Man glaubt, daß ein Waffenstillstand vereinbart worden ist und infolgedessen die Feindseligkeiten eingestellt wurden.

### Angeblicher Angriff auf die englische Gesandtschaft.

London, 2. Dez. Der Athener Korrespondent der „Evening News“ meldet vom 1. Dezember: Soeben wurde die britische Gesandtschaft angegriffen. Es ging ein französischer Soldat vorbei, den eine griechische Matrosenpatrouille anhalten wollte. Einige Mitglieder des englischen Nachrichtendienstes eilten auf die Straße und befreiten den Soldaten. Darauf begannen die griechischen Matrosen auf die Engländer zu schießen, und das Publikum half dabei mit. Das Gesandtschaftspersonal vertrieb die Angreifer. Ein Beamter der Gesandtschaft wurde tödlich verwundet. (W.B.)

### Die Reservisten besetzen sich auf den Höhen.

Bern, 2. Dez. Ein Telegramm des „Secolo“ aus Athen berichtet, die Reservisten besetzten die Höhenzüge um das Stadion. Ein englischer Offizier besetzte mit einer Truppenabteilung das deutsche und das österreichische Konsulat, wo Schilddächer die Archive bewahren.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

Beratung der Ententegeandten.

Athen, 1. Dez. (Meldung der Agence Havas.) Eine neue Versammlung der Gesandten der Alliierten, an der auch der italienische Gesandte teilnahm, fand in der französischen Botschaft statt.

Berhandlung der Ententegeandten mit dem Admiral Jourd'heuil.

Athen, 1. Dez., 5 Uhr nachmittags. (Meldung der Agence Havas.) Die Lage wird ernster. Um 2 Uhr nachmittags begaben sich die Gesandten Gillemin, Demidoff und Elliot, die sich in der französischen Botschaft befanden, nach dem Zappeion, wo sich Admiral Jourd'heuil du Fournet aufhielt.

Rückzug der englisch-französischen Landungstruppen.

Athen, 2. Dez. (Meldung des Neuterischen Bureaus.) Die englisch-französischen Infanteriere und Seesoldaten mußten unter dem Schutz einer starken griechischen Artillerie mit ihrer ganzen Ausrüstung das Zappeion verlassen und wurden auf den Weg nach dem Piräus gebracht.

Athen, 3. Dez. (Meldung des Neuterischen Bureaus.) Heute um 4 Uhr nachmittags besuchte Ministerpräsident Cambros die englischen Verbündeten und beauftragte die zur Pflege der griechischen und britischen Bewunderten in den verschiedenen Krankenhäusern getroffenen Maßnahmen.

Waffenstillstand.

Bern, 2. Dez. „Daily News“ meldet aus Athen, daß die Regierung um Mitternacht eine Bekanntmachung veröffentlicht hat, durch welche die Bevölkerung nachdrücklich ermahnt wird, sich ruhig zu verhalten.

Nach dem „Daily Telegraph“ beabsichtigt man, mit der ganzen Armee und dem Kriegsmaterial nach dem Innern des Landes zu marschieren. In den letzten Nächten seien fortwährend Gewehre und Munition aus Athen fortgebracht worden.

„Entrüstung“ in Paris.

Paris, 4. Dez. Die Ereignisse in Athen werden hier mit lebhafter Entrüstung aufgenommen. Die Zeitungen erklären einhellig, es bestehe jetzt die Pflicht, den Mordanschlägen und Verrätern eine unverzügliche Strafe aufzuerlegen.

Paris, 4. Dez. Wie der „Matin“ meldet, sind die griechischen Schiffe, die in Marseille und den übrigen Häfen Frankreichs und der Alliierten liegen, mit Beschlagnahme belegt worden.

Großherzogliches Hoftheater.

Die gestrige Vorstellung von „Triton und Isolda“ fand leider nur ein sehr schwach besetztes Haus, was um so mehr zu bedauern war, als der Abend unter Alfred Lorenz' sehr temperamentvoller Leitung einen harmonischen Verlauf nahm und alle Darsteller wetteiferten, ihr Bestes zu geben.

Die Gänzeleistung von Sofie Palm-Cordas ist oft gewürdigt worden. Die unermessliche Leidenschaft des Helden findet in der schier unerlöschlichen Stimmkraft der Sängerin einen überwältigenden Ausdruck.

Josef Schöffel konnte mit seinem Triton den Beweis erbringen, daß seine Stimme sehr viel heroischer klingen und auch mehr Schmelz besitzt, als die aller Vorkantanten, die wir in der letzten Zeit zu hören bekamen.

Die Brangäne ist eine der besten Leistungen Margarethe Brunkischs, das gleiche gilt von Max Würtens Kurwenal.

Das Publikum zeichnete Darsteller und Kapellmeister durch zahlreiche Hervorrufe aus.

Berliner Theater.

Die Thoma-Einakter.

Wenn sich das königliche Schauspielhaus doch einmal entschließt, von einem Dichter, der nicht bloß lebt, vielmehr auch zu den Lebendigen gehört, etwas aufzuführen, so sieht man gegenwärtig, daß es sich eine Totgeburt dieses Mannes aussucht.

Rußland und der rumänische Zusammenbruch. (Eigener Drahtbericht.)

I. Berlin, 4. Dez.

Die rumänischen Eisenbahnen, in noch höherem Grade aber die energiegelassenen Vorstellungen Englands, Frankreichs und Italiens, haben die Russen endlich veranlaßt, den Rumänen zu Hilfe zu kommen. Es ist nun recht bemerkenswert, in welcher Form diese Hilfe für Rumänien erbracht wird.

Nun haben allerdings die Russen auch an der östlichen Grenze Siebenbürgens und im Dreikönigreich heftige Vorbereitungen unternommen, es gewinnt aber den Anschein, als ob sie mit diesen Operationen nur den Rückzug der rumänischen Truppen nach der Moldau decken wollen.

Die Moldau ist von jeher ein Ziel des russischen Panlawismus gewesen, die russische Länderpolitik in dieser rumänischen Provinz nur ein Gebiet zur Abrundung Beharabien. In Bukarest mußte man das, und deshalb knüpfte, wie kürzlich ein bekannter rumänischer Abgeordneter, der Professor an der Bukarester Universität, Bastiesco, ausgesprochen hat, Rumänien an seinen Eintritt in den Krieg vor allem die Bedingung, daß die gesamte Entente die Unverletzlichkeit des bisherigen rumänischen Gebietes garantierte.

Jetzt haben die Russen in der Moldau, und es sieht nicht danach aus, als ob sie dieses Gebiet freiwillig räumen werden. Es ist sogar wahrscheinlich, daß England, um den russischen Friedensfreunden das Wasser abzugraben, sich damit einverstanden erklärt hat, daß Rußland die Moldau behält, obwohl England den Rumänen bei ihrem Eintritt in den Krieg die Unverletzlichkeit ihres bisherigen Gebietes garantiert hat.

Geplante Zerstörung der Getreide- und Delbestände in Rumänien.

London, 2. Dez. Das Neuterische Bureau erzählt: Aus Jassy wird telegraphiert, daß energische Maßnahmen getroffen werden, um alles Getreide und Del in dem Teile Rumaniens zu zerstören, der unmittelbar in Gefahr ist, in die Hände des Feindes zu fallen.

Neutereien im rumänischen Heer.

Berlin, 4. Dez. Ueber Neutereien im rumänischen Heer heißt es im „N. Z.“: Das 9. rumänische Kavallerieregiment hat den Gehorsam beim Abmarsch verweigert. Den zur Unterdrückung der Neuterei entsandten Soldaten bot das Regiment einen förmlichen Kampf. Schließlich wich es der Uebermacht und zerstreute sich in alle Windrichtungen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 3. Dez. Amtlich wird verlautbart: Desflicher Kriegshauptplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Südwestlich von Bukarest versuchte der Feind durch einen Vorstoß starker, reich zusammengefaßter Kräfte eine Wendung herbeizuführen. Die feindliche Angriffsgruppe wurde von Süden und Westen her gefaßt und über den Passow zurückgeworfen.

Westlich und südwestlich von Gafscibraden österreichisch-ungarische und deutsche Divisionen erneuert rumänischen Widerstand. Andere Kolonnen der Armee des Generals von Falkenhayn dringen im Dombrova-Tal vor.

Die auf rumänischem Boden getreten eingebrachten Gefangenen übersteigen 2800; es wurden 15 Geschütze erbeutet.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Die Karpathenoffensive des Feindes dauert an. Die gegnerischen Angriffe richteten sich vornehmlich gegen das Gebiet beiderseits des oberen Tretus und gegen unsere Stellung im Südostwinkel Galiziens.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegshauptplatz: Der Artilleriekampf am Südflügel der kältenländischen Front hält Tag und Nacht an.

Südöstlicher Kriegshauptplatz: Nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Prinz v. Hohenlohe gemeinsamer Finanzminister.

Wien, 3. Dez. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Baron Burian, wonach dieser von der provisorischen Leitung des gemeinsamen Finanzministeriums entbunden und Prinz Konrad v. Hohenlohe zum gemeinsamen Finanzminister ernannt wird.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 3. Dez. Generalstabsbericht vom 2. Dezember. Mazedonische Front: Nordwestlich von Bitolia schlugen wir einen feindlichen Angriff durch Feuer ab.

Der Angriff wurde durch die Artillerie vorbereitet und durch die Infanterie durchgeführt. In der Gegend der Moglena, an beiden Barbaren und auf der Belasitza Planina zeitweilig Artilleriefeuer. An der Struma schwere Artillerietätigkeit. Wir zerstörten durch Artilleriefeuer zwei feindliche Geschütze bei Osman-Kamilla. An der Front des Megäischen Meeres wurden zwei feindliche Wasserflugzeuge, die von der Insel Thafos gegen Vortolagos flogen, durch Artillerie und Maschinengewehrfeuer erbeutet.

wurden abgeschossen, das eine fiel zur Erde, das andere ins Meer. Wir machten die vier Infanterie von denen einer verlor war, zu Gefangenen. Rumänische Front: In der Walachei dauerte unser Vormarsch fort. Gegen Bukarest vorrückende Divisionen bekämpften, nachdem sie auf dem linken Ufer des Neajlow überdeckt waren, einen heftigen Kampf mit dem Gegner.

In der Dobrußtscha griffen im Laufe des Tages die Russen unseren linken Flügel zwischen Salsfoe und der Donau an, wurden aber über die zurückgeschlagen. Wir machten 30 Soldaten des russischen Infanterie-Regiments Nr. 32 gefangen und erbeuteten vier Maschinengewehre. Gegen zwei Uhr nachmittags näherten sich zwei Panzerautomobile unserer Stellungen, sie wurden aber durch Feuer veranlaßt. In der Nacht um 2. Dezember um zwei Uhr gingen die Russen mit außerordentlicher Eile gegen unsere Stellungen vor, sie wurden aber von unseren unerwartetermaßen Regimentern blutig zurückgeworfen. Der Gegner hatte schwere Verluste.

Mazedonische Front: Unsere Stellungen nordwestlich von Bitolia wurden heftig beschossen. Wir wiesen durch Gegenangriff einen Sturmangriff gegen die Höhe 1248 zurück. Auf den übrigen Fronten der Front schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front: In der Walachei dauerte der Vormarsch fort. Wir machten 200 Gefangene und erbeuteten eine Amone. An der Donau Infanteriefeuer. Zwischen Cernavoda und Olina Artilleriefeuer. In der Dobrußtscha setzten unsere linken Flügel unserer Stellung fort. Nach heftiger Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer vorrückten wir, die den ganzen Tag hindurch bis 6 Uhr nachmittags dauerte, unternahmen die Russen den siebten der innerhalb der letzten zwei Tage angelegten Angriffe. Schwere Artillerie auf dem linken Donauufer wirkte bei den Angriffen mit.

Der Gegner konnte sich unseren Schützengräben auf 300 Schritte nähern, wobei er besonders südlich von Salsfoe außerordentlich heftig angriff. Wo er in ziemlich dichten Kolonnen vorging. Artilleriewerfer wurde der Angriff auf der rechten Front von unseren unerwartetermaßen Regimentern blutig abgewiesen, von denen das inoffizielle 19. Regiment (Zämme) sich am meisten auszeichnete. An dem Angriff nahmen drei Panzerautomobile teil, von denen zwei durch unser Artilleriefeuer zerstört wurden. Das dritte wurde vertrieben. Wir nahmen 132 Soldaten gefangen, die dem 10. 39. und 40. sibirischen Infanterieregiment und dem 242. russischen Infanterieregiment angehörten. Die türkischen Truppen erbeuteten ein Panzerautomobil, aus welchem sie zwei englische Offiziere und sechs Soldaten gefangen nahmen.

Schwere französische Verluste an der mazedonischen Front.

Berlin, 4. Dez. In den letzten Kämpfen im Cernavodgen haben die Franzosen, wie der „Berl. Totalanz.“ aus Sofia erfährt, große Opfer gebracht. Das 145. französische Regiment verlor bei zwei vergeblichen Angriffen auf die bulgarischen Stellungen 700 Tote in den Drahterhalten und 600 vor den Schützengräben.

Die Lebensmittellage bei der Entente.

Genf, 4. Dez. Nach einer Pariser Zeitungsmeldung übert Frankreich eine planmäßige Aufstellung aller in den Verbänden stehenden verfügbaren Lebensmittelvorräte für Zivil und Militär an. England hat sich hierzu noch nicht ausgesprochen.

Entente-Lügen.

Berlin, 3. Dez. Wie die „Nowoje Wremja“ vom 18. November meldet, will der englische Flieger Simon bei einem Fluge über Oberndorf durch Bombenabwurf zwei wichtige Werkstätten vernichten und mehr als 300 Personen hierbei getötet oder verwundet haben. Die Phantasmagorie des Fliegers Simon reißt sich den täglchen freier und neuer Berichten unserer Gegner über Verdächtigungen ihrer Luftstreitkräfte wütend an.

Berlin, 3. Dez. Der „Nouvelles de Lyon“ läßt sich unter dem 25. November aus Amsterdam melden, daß ein Zeppelein auf einer Verflucht-

gen gehört, etwas aufzuführen, so sieht man gegenwärtig, daß es sich eine Totgeburt dieses Mannes aussucht. So war's mit Dalbe, Hejermans, Sandermann und jetzt mit Ludwig Thoma. Man ist und bleibt im Unschuldszustand auf dem Gendarmenmarkt. Uebrigens ist's ja auch die Quadrate des Zirkels, zwischen den Staketen unsichtbarer Verbotstafeln, moderne Literatur zu machen! Als nun Ludwig Thoma, der löbliche Urbauer, die Hofbühne betrat, hatte man schon die Vorahnung, daß es ein rechter, echter Thoma nicht sein werde. Zwei von den drei Einaktern bekämpfen dies. Vergleichsweise könnte man sagen: Kopsänger eines Republikaners. Vergleichsweise!

Den drei Einaktern ging von den Aufführungen in München und Wien her ein zu gnädiger Ruf voraus. Sie fordern ja nicht gerade bei Ungnade heraus, dazu sind sie zu harmlos, und daß das Lustspielchen „Diktors Ehrentag“ wirklich ein wenig ausgezögelt wurde — ein seltener Fall im königlichen Schauspielhaus! — war doch wohl der üblichen Aufführung zuzuschreiben. Das Stück hat leider keinen Einfall, nur Einfälle, — winzige Randglossen nämlich über den schredlichen Menschenausstoß, den Eitelkeit und Geschäftsinteresse an die Nachköpfe eines berühmten Dichters hängen. Die schon vom Verfasser sehr brei-

Schmerzlos ging, den Abend eröffnend, das andere Lustspielchen: „Die kleinen Verwundeten“, vorüber.

Vom rechten Ludwig Thoma hat nur der Dauernschwanz „Brautschau“ eine echte Szene. Bauer und Bäuerin haben, ein jedes heimlich, für ihren weiblichen Sohn eine Braut ausgesucht. Der Dikt will's, daß der Schmuser (Agent, Zwischenhändler) des Bauern und der Schmuser der Bäuerin ihr Stück Lebendwaare zur gleichen Stunde im Hof des Sedlbauern aufreiben. Selbstverständlich will der Bua des Sedlbauern, der Simon, weder die eine noch die andere Braut, er ist vielmehr längst mit einer dritten Dirn einig, die auch noch aufmarschiert. Der Heiratsmarkt in der Dauernhube, das ist die lustige und originelle Situation. In zu langsamem Tempo kommt man ihr nahe. Aber man war entschädigt von dem recht urwüchsigen Spiel Dr. Pohl's, Sommer'sdorfs, Zimmerers und besonders der unvergleichlichen Frau Paula Conrad, der die komische Rolle ihres alten Dauernweibchens einen winzigen Augenblick freigab, jene innerliche Herzlichkeit aufleuchten zu lassen, die von ihrer Jugend her an unseren Jugenderinnerungen haftet. — Das Publikum blieb zurückhaltend. Hermann Kienzl.

Literatur.

Das große Geschäft. Roman von Fridel Kühne. Verlag von Rich. Bong, Berlin. Preis 5 Mk.

Der Roman spielt während des Krieges und ist doch kein Kriegroman. Die Handlung bewegt

sich zwischen Hamburg, Berlin und Kopenhagen und schildert die Art, wie in den Kriegsjahren genaltige Vermögen erworben, wie gleichzeitig aus dem Nichts Millionen hervorgezaubert wurden. „Das große Geschäft“ ist der Roman eines jungen Mannes, der trotz seiner akademischen Bildung in der Not unbedenklich die Arbeitseigenschaft selbst des unwissendsten Proletariats ergreift und sich allmählich, von der Zeitströmung begünstigt, durch scharfen Verstand zum Reichstum emporschwingt. Das große Geschäft, das die Neutralen mit Deutschland während des Krieges machen, bildet die Grundlage.

Max Mad: „Die zappelnde Weinwand“, ein Filmbuch. Verlag Dr. Essler & Co., Berlin. Es ist das erste deutsche Buch vom Kino, ein Buch voll sprühenden Witzes und künstlerischer Laune, in dem der deutsche Filmregisseur Max Mad mit seinen Mitarbeitern die Geheimnisse der Filmwelt ausplaudert. Das Kino des Kinos wird hier, unterstützt durch eine Fülle von Bildern, mit lebenswunderlicher Bosheit und einer geradezu unheimlichen Vollständigkeit zum erstenmal „projiziert“ und ironisiert. Alle diese Kapitel ergehen zusammen ein faszinierendes Dokument der Kinematographie und der Menschen und Dinge, die vor und auf der weißen Leinwand des Kinos bald leidenschaftlich, bald passiv abspielen. Das Buch ist durchsetzt mit zahllosen Unterhaltungen. Max Mad selber steuert aus seiner Werkstatt acht reiche Lichtbilder bei, die allerlei von den reichsten Spielkünsten, den „Illusionen“ und „Tricks“ eines modernen Filmregisseurs verraten, der mit Malern und Dichtern zusammen an der künstlerischen Wiedergabe des Kinos arbeitet. Sehr große künstlerische Wertschätzung und seinen Menschen, das die Filmleute bei ihrer Arbeit geist und des einmütigen Weitauf-

Schweden und England.

(Eigener Bericht.)

1. Berlin, 2. Dez.

England bemüht sich die Entsendung einer schwedischen Kommission nach London, die den Zweck verfolgt, zur Milderung der englischen Blockade gegen Schweden einen schwedisch-englischen Exportvertrag zu Stande zu bringen...

Das hat aber die Engländer nicht daran gehindert, die Frage der Munitionsdurchfuhr und die des Verbotes der Ausfuhr nach Deutschland in den Vordergrund zu rücken. Die englische Presse schlägt dabei, um Schweden gefügig zu machen, zwei Wege ein. Sie sucht den schwedischen Großhandel zu verlocken, indem sie das Trugbild eines schwedischen Monopols für den Durchgangsverkehr nach Russland aufsteigen läßt...

Englands Verbot des Schiffbaues für fremde Rechnung.

Eine verlorene Schlacht im Wirtschaftskriege.

(Eigener Bericht.)

1. Berlin, 4. Dezember.

Während die britische Regierung und die englischen Häften fast aller Richtrichtungen in dem Wirtschaftskriege das einzig wirksame Mittel sehen, um Deutschland auf die Knie zu zwingen, weil sie erlauben, daß dies militärisch nicht möglich ist, sieht sich die Londoner Regierung zu einer Maßnahme genötigt, die man als eine verlorene Schlacht im Wirtschaftskriege bezeichnen kann...

419046 Tonnen im Jahre 1913 bezog. Holland blieb der größte Abnehmer, es kaufte aus Großbritannien im Jahre 1914 88089 Tonnen gegen 89992 Tonnen im Jahre 1913. Die britischen Schiffswerften bauten vor Ausbruch des Krieges für fremde Länder annähernd ebenso viel wie z. B. Deutschland im ganzen Schiffe herstellte...

An dieser Maßregel der britischen Regierung kann man aber auch erkennen, für wie wichtig man in England den Wiederaufbau der Handelsflotte hält und wie durchgreifend die Verluste der Handelsflotte gewesen sein müssen. Deutschland befindet sich Großbritannien gegenüber im Vorteil, weil unsere Verluste, selbst wenn wir die beschlagnahmten Schiffe nicht zurückhalten sollten, geringer sind, als die englischen...

Ein offenes englischen Bekenntnis zum Frachtraum-mangel und der Teuerung.

Der Direktor der Abteilung für überseeischen Munitionstransport schreibt den „Times“ vom 21. November 1916 das Folgende:

„Die tatsächliche Bedeutung der gegenwärtigen Frachtraumknappheit ist dem Publikum unseres Landes recht unvollständig bekannt: Es ist klar, daß wir in allerhöchster Zeit mit einer ersten Nahrungsmittelknappheit zu rechnen haben, und die Regierung unternimmt endliche Schritte, um die Situation zu erleichtern. Es ist jedoch nicht nur unsere Nahrungsmittelversorgung in der Zukunft in Gefahr, sondern auch die wichtigere Versorgung der Nahrungsmittel für die Kanonen. Heute werden unsere Schiffe in großem Maßstabe benutzt, um Getreide, Fleisch und sonstige Nahrungsmittel in unser Land zu bringen...

Die Transportkrise in Frankreich.

(Eigener Bericht.)

1. Bern, 4. Dez. Im Hafen von Bordeaux liegen 200 000 Tonnen für französische Munitionsfabriken bestimmte Waren, die infolge der Transportkrise nicht fortgeschafft werden können.

Die Verschärfung der Kohlenkrise in Italien.

Bern, 3. Dez. „Secolo“ zufolge hat sich die Kohlenkrise in Italien wieder verschärft. Die Kohlenpreise, die vor einigen Wochen noch auf 170 Lire gefallen waren, sind wieder auf 200 und 210 Lire gestiegen und zeigen wieder steigende Tendenz.

Schwere Transport- und Lebensmittelkrise in Rußland.

Christiania, 3. Dez. Wie in letzter Zeit hier angekommene russische Geschäftsleute übereinstimmend berichten, herrschen in Rußland wegen der Transportkrise und infolge dessen wegen der ungeheuer geringen Lebensmittelpreise so große Schwierigkeiten für die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung, daß eine Katastrophe im Laufe des kommenden Winters vorauszu sehen sei.

Rußland.

Gründung technischer Schulen in Rußland.

Petersburg, 1. Dez. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Unterrichtsminister hat einen Entwurf zur Gründung technischer Schulen in Wlatska, Saratow, Kischineu, Jekaterinoslaw, Simferopol, Woroneß ausgearbeitet. Vier Anstalten soll Sibirien erhalten, nämlich Tomsk, Irkutsk, Blagowestschensk und Wladiwostok. Eine Anstalt ist für Tschitka vorgesehen, um Spezialisten für die Baumwollindustrie in Turkestan auszubilden.

Der Ruf nach Ausfuhrverboten in Amerika.

Baltimore, 25. Nov. (Zuspruch des Vertreters vom B. B. Verspätet eingetroffen.) Der amerikanische Arbeiterverband hat auf seiner Tagung eine Entschließung angenommen, in der ein Ausfuhrverbot für Weizen und andere Lebensmittel verlangt wird, da es angesichts der steigenden Lebensmittelpreise für die arbeitende Bevölkerung Amerikas unmöglich werde, genügend Lebensmittel für ihre Familien zu beschaffen.

Washington, 25. Nov. (Zuspruch des Vertreters des Wolff-Büros. Verspätet eingetroffen.) Auf der der Interessen der Farmer vertretenden Jahresversammlung wurde das Steigen der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse der schlechtesten Ernte und den steigenden Preisen der für die Landwirtschaft notwendigen Dinge angeführt. Es wurde festgestellt, daß, wenn überhaupt ein Ausfuhrverbot erlassen werden sollte, um die Lage zu verbessern, dies für industrielle Fabrikate, insbesondere für Kriegsmunition erlassen werden müßte.

Washington, 25. Nov. (Zuspruch vom Vertreter des Wolff-Büros. Verspätet eingetroffen.) Zu dem Vorschlage eines Ausfuhrverbotes auf Lebensmittel erklärte Staatssekretär Lansing, das Staatsdepartement habe keinerlei Ansicht über diesen Gegenstand, der eine rein innere Frage sei. Lansing fügte hinzu, das Staatsdepartement habe ein solches Ausfuhrverbot weder befürwortet, noch ihm widersprochen, noch auch darüber verhandelt, da er nicht der Ansicht sei, es verführe die internationalen Beziehungen in irgend einer Weise. Man glaubt hier, daß einem solchen Vorhaben von keiner auswärtigen Regierung widersprochen werden könnte angesichts der Tatsache, daß diese Maßnahme im Interesse der öffentlichen Sicherheit ergriffen werden würde.

Das verweigerte freie Geleit.

Bern, 2. Dez. „Temps“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung richtete an England und Frankreich Noten, in denen sie die neuerliche Prüfung der Frage der Gewährung des freien Geleites für den österreichisch-ungarischen Postkoffer verlangt.

Der Seekrieg.

Verstekt.

London, 3. Dez. (Reiter.) Nach einem Bericht aus Las Palmas ist der Postdampfer „Madjan“ dort angekommen und berichtet, daß um 2 Uhr mittags der niederländische Frachtdampfer „Edir“ von seiner Besatzung verlassen war, während ein deutsches U-Boot längs des Schiffes lag. Ein kleineres U-Boot kam an den „Madjan“ heran, worauf deutsche Offiziere die Papiere untersuchten und dem Postdampfer erlaubten, seine Fahrt fortzusetzen. Es wird gemeldet, daß die gesamte Besatzung des „Edir“ getötet ist. Das letzte, daß man von dem Schiff sah, ist, daß es von dem U-Boot beschossen wurde und sich in sinkendem Zustand befand.

London, 3. Dez. Clouds melden aus Balmouth: Der holländische Dampfer „Cena“ in Fahrt von Newport nach Rotterdam landete geteilt die Besatzung des englischen Dampfers „Strardene“, (2701 Tonnen), der vorgestern nachmittags versenkt wurde.

London, 3. Dez. Clouds melden, die französische Golette „St. Joseph“ soll versenkt sein, die Besatzung gerettet. Die französische Brigantine „Indiarik“ wurde am 1. Dezember versenkt. Sieben Mann der Besatzung sind in Barry gelandet. Die Schaluppe „Concord“ aus Birkenhead wurde am 30. November versenkt, vier Mann der Besatzung sind in Barry gelandet.

London, 3. Dez. Clouds melden: Der japanische Dampfer „Mogata Maru“ wurde versenkt.

London, 4. Dez. Clouds melden: Der englische Dampfer „Burcombe“ und der norwegische Dampfer „Stjolduls“ sind versenkt worden. Der englische Dampfer „Istar“ soll versenkt worden sein.

London, 4. Dez. Clouds melden: Der englische Dampfer „Eggersford“ wurde am 30. November von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Bern, 2. Dez. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Marseille, ist der Postdampfer „Aarnat“ (6818 Tonnen) der Westaerles Maritimes versenkt worden. Alle Fahrgäste sind durch den Dampfer „Vettina“ gerettet worden.

Kopenhagen, 3. Dez. (Meldung des Nissauschen Bureaus.) Der Dampfer „Douglas“ (1177 Bruttoregistertonnen aus Landskrona) wurde 120 Seemeilen von Lindenes von einem deutschen Tauchboot versenkt. Die Besatzung wurde in ihren Booten bis in die Nähe der jütlandischen Küste geschleppt, wo dänische Fischer sie aufnahmen und landeten. Der Dampfer war mit Ammoniak, Walschmaschinen und Kohlensteu von Grimsby nach Sken in Norwegen unterwegs. Die Fischer haben, wie das Tauchboot einen holländischen Dampfer anhielt. Bald darauf hörte man Kanonenschüsse. Das Schiff wurde vermutlich versenkt.

Christiania, 3. Dez. Einem Telegramm der Seefahrtsgesellschaft in London zufolge ist der norwegische Dampfer „Aub“ (1102 Tonnen) am 30. November von einem Tauchboot versenkt worden. Die Mannschaft ist in Fenzance gelandet.

Nassau, 3. Dez. Die englischen Niederfahrzeuge „Eig“ und „Tac“ wurden versenkt, die Mannschaft gerettet.

Berlin, 4. Dez. Die französischen Segler „Briantais“ (256 Bruttoregistertonnen) und „Cap Lizon“ (252 Bruttoregistertonnen), sowie der belgische Fischkutter „Alfons Marce Lin“ (60 Bruttoregistertonnen), wurden von Unterseebooten versenkt.

Fortgesetzter Mißbrauch der Hospitaltschiffe durch die Engländer.

Offiziere und Mannschaften sowie Militärclaudung an Bord der „Britannic“.

Notterdam, 2. Dez. Nach aus London eingetroffenen Meldungen hätte der englische Dampfer „Britannic“ gegen 400 bis 500 Mann Truppen an Bord, die weder zur Schiffs-

besatzung noch zum Roten Kreuz gehörten. Außerdem befanden sich über 100 Offiziere, unter ihnen einige Offiziere und auch für Andros bestimmte Ladung an Bord.

Letzte Nachrichten.

Zum Eisenbahnunglück bei Budapest.

Budapest, 2. Dez. Nach einer Neuherung des Direktionspräsidenten der Staatsbahnen über das Eisenbahnunglück behauptet der Lokomotivführer des Wiener Eilzuges, das Vorignal habe nicht gebrannt. Doch auch dann hätte er langsamer fahren oder ganz stehen bleiben müssen. Die Untersuchung wird ferner ergeben, ob auch den Blockwächter ein Verschulden trifft, der das Brennen der Signallichter kontrollieren mußte. Der Lokomotivführer des Wiener Eilzuges Johann Vida, ist ein 58jähriger Mann, der schon seit 28 Jahren im Dienste der Staatsbahnen als einer der erprobtesten Lokomotivführer gilt. Er behauptet, daß er von Gnoer mit etwa 70 Kilometer Geschwindigkeit gefahren sei und vor Perceza Dalem nicht bemerkte, daß der Semaphor auf Halt stehe. Dieser war zur Nachtzeit durch eine grüne Lampe zu erkennen, doch habe er das grüne Licht nicht gesehen. Er fuhr daher weiter und bremste erst, als er den Perlonenzug bereits auf eine kurze Strecke vor sich sah. So konnte er nur die Wucht des Anpralls verhindern, das Unglück aber nicht mehr vermeiden. Der Bahngeschulte Billhofer behauptet, die Lampe des Semaphors angezündet zu haben, doch sei es nicht ausgeschlossen, daß das Brennen, das seit einiger Zeit von milderer Beschaffenheit sei, nicht das gehörige Licht verbreitet. Ingenieure haben festgestellt, daß sonderbarer Weise die grüne Scheibe des Semaphors zerbrochen und im Gehäuse der Laterne ein Kohlenstück lag. Die Untersuchung wird festzustellen haben, inwiefern dieser Umstand mit dem Unglück zusammenhängt. Erwähnt wird sie allerdings dadurch, daß der Semaphor und die sonstigen Signalapparate in der Umgebung der Unfallstätte zumeist umgeworfen und zerbrochen sind.

Deutsches Reich.

Die Zivilienpflicht.

Berlin, 3. Dez. Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsstaatsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

An den Herrn Reichsstaatsminister.

Ein. Erzellaß bitte ich, meine ergebensten Glückwünsche für das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst entgegenzunehmen. Die Heimat leidet damit dem Heideher einen Dienst, der nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Wir werden liegen, wenn das ganze Volk sich in den Dienst des Vaterlandes stellt.

(ges.): v. Hindenburg.

An den Herrn Chef des Generalstabes des Heeres.

Ein. Erzellaß sage ich für die freundlichen Glückwünsche anerkennend Dank. Die verbundenen Regierungen, die deutsche Volkserhebung und das gesamte deutsche Volk in der Heimat wollen mit dem vaterländischen Hilfsdienst der kämpfenden Armee in Liebe und Bewunderung zeigen, daß auch sie alles setzen an des Vaterlandes Ehre, Eien und Freiheit.

(ges.): v. Bethmann.

Begnädigung zum Tode verurteilter Belgier.

1. Haag, 4. Dez. Der holländische „Maasbode“ meldet: Befänglich waren in Dassel 18 belgische Bürger von den deutschen Militärbehörden zum Tode verurteilt worden. Auf das von dem Brüsseler Runkius im Namen des Papstes unterbreitete Gesuch wurden nunmehr 14 Personen begnadigt, unter ihnen der Bürgermeister von Namur und einige Geistliche.

Erhöhung der Kriegsaufgabe für Belgien.

Berlin, 4. Dez. Verschiedenen Morgenblättern zufolge ist die Kriegsaufgabe für Belgien erhöht worden.

Bremen, 2. Dez. Um die in großer Zahl zum vaterländischen Hilfsdienst sich meldenden Kräfte möglichst iadgemäß auf die Betriebe des Hilfsdienstes zu verteilen, haben die hiesige Handelskammer, die Gewerbetammer und die Kammer für Kleinhandel beschloffen, Vermittlungsausschüsse für freiwillige Meldungen zum vaterländischen Hilfsdienst einzurichten.

Lübeck, 2. Dez. Zum Bürgermeister für die Jahre 1917 und 1918 wurde in der heutigen Sitzung des Senats Senator Dr. Fehling gewählt.

Fürs Haus.

Ein neues Buch für Handarbeiten ist mit dem in Brauentreien weiblichen Favorit-Handarbeitsalbum für 1917 (Preis 80 A) im Verlag der Schmittmanufaktur, Dresden N 8, jedoch erschienen. Wie vielen ist jetzt, wo die stillen Abende im Gegenatz zu früher kaum je Alenturen erfahren, die Handarbeit eine treue Freundin geworden! Das Favorit-Handarbeitsalbum ist mit seinen vielen Hunderten reizvollen Vorlagen ein ganz prächtiger Berater und Führer für das große Gebiet der Handarbeit. Es verdient als besonderer Vorzug noch hervorgehoben zu werden, daß zur bequemen Nacharbeit aller Vorlagen die bekannten Favorit-Handarbeitsmuster zum Ausprägen erhältlich sind.

Aus Baden.

Amthliche Mitteilungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. November d. Js. gnädigst geruht, den Amtsrichter Dr. Julius Bender in Mannheim seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen und den Gerichtsassessor Ernst Lattes aus Burgweiler zum Amtsrichter in Mannheim zu ernennen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizrat Bruno Balz aus Eittingen unter Befassung seiner bisherigen Amtsbezeichnung beim Amtsgericht Neustadt etamäßig angestellt.

Karlsruhe, 4. Dez. Das neueste Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 98) veröffentlicht eine Landesherliche Verordnung über den Vollzug des Kriegsteuererlasses, wonach das Ministerium der Finanzen ermächtigt wird, soweit erforderlich im Einvernehmen mit den anderen Ministerien auf Grund des Kriegsteuergesetzes und der hierzu ergehenden Ausführungsbestimmungen des Bundesrats die zum Vollzug des Gesetzes erforderlichen Vorschriften als Landesregierung zu erlassen.

Bruchsal, 2. Dez. Im Interesse einer wirksamen Bekämpfung der Frostpannerranzen hat der Stadtrat genehmigt, daß die Klebgürtel an solchen Bäumen, deren Bestehen zum Heeresdienst einberufen sind, auf Kosten der Stadt angebracht werden.

Worheim, 4. Dez. In Riefen wurde in einer Delmilche ein ganzer Wagen Bucheln beschlagnahmt, die ohne Nachsicht dorthin gebracht worden waren.

Mannheim, 3. Dez. In der Anstaltsfabrik zu Ludwigshafen stürzte die 25jährige Fabrikarbeiterin E. Eichmann aus 6 Meter Höhe ab und war sofort tot.

Weinheim, 3. Dez. Der Flottenbund deutscher Frauen (Ortsgruppe Weinheim) eröffnete heute im Hotel zu den „Vier Jahreszeiten“ eine aus mehr als 600 Gegenständen bestehende Handarbeitenausstellung, deren Erlös für Wohlfahrtszwecke der Marine bestimmt ist. Die Ausstellung, die bereits heute sehr stark besucht wurde, bleibt bis zum Nikolaustage geöffnet. In der hiesigen Altstadtkirche fand heute abend eine Vorstellung von Lichtbildern mit Musik über die Weichnahtsgeschichte nach Bildern deutscher Meister statt. Der ansehnliche Erlös dient zur Verbesserung von Kindern der evangelischen Kindergottesdienst-Vereinigung.

Baden-Baden, 3. Dez. Aus Anlaß des Geburtstages der Großherzogin Luise fand heute mittig im großen Rathsaussaal in Anwesenheit einer zahlreichen Teilnehmerzahl und Vertreter der Staats- und städtischen Behörden eine Feier statt, in deren Verlauf verschiedenen Personen das von der hohen Frau gestiftete Ehrenkreuz für langjährige treue Dienstzeit übergeben wurde. Der stellvertretende Beirat des hiesigen Frauenvereins, Landtagsabgeordneter H. Koblitz, richtete an die Anwesenden eine von vaterländischem Geist getragene Ansprache und brachte zum Schluß ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf Großherzogin Luise aus. Anschließend

hieran erhielten das goldene Kreuz für mehr als 40jährige Dienstzeit Marie Gartner (bei Stadtrat R. Schmidt), das silberne Kreuz für 25jährige Dienstzeit Mina Illgauer (bei G. Wild Witwe), Emilie Bucher (bei Fräulein Koell), Maria Krieg (bei Gebrüder Schmidt), Emma Frik (bei Frau Bongert Witwe), das Arbeiterinnenkreuz für 25jährige Dienstzeit Frau Sophie Falk (bei Frau von Forbed), Katharina Peter (bei Frau Fanny Frau) und Auguste Maier (bei Frau Hermine Schmidt). Die Feier, der auch viele Mitglieder des Frauenvereins beiwohnten, nahm einen sehr stimmungsvollen Verlauf und gab zugleich Zeugnis davon, welche großer Liebe und Verehrung der Großherzogin Luise in allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wird. Ein schönes Ergebnis erzielte auch in unserer Stadt der Opfertag für die deutsche Flotte; als Ertrag der Sammlung konnten 2454 Mark 94 Pfennig abgeliefert werden.

4. Dez. Die in der letzten Woche hier abgehaltene zweite Generalversammlung des Badischen Verbandes für Frauenbeschäftigung war aus allen Teilen des Landes besucht. Der Versammlung lagen mehrere Anträge vor, so von der Ortsgruppe Mannheim über die Mütter- und Säuglingsfürsorge und über die Fürsorge für stillend gefährdete Mädchen. Diese Anträge fanden Annahme. Einem Antrag Neumann über die Einberufung einer badischen Landfrauenversammlung wurde eine badische Zeitung nicht zugestimmt. Ferner wurden mit großer Mehrheit angenommen die Anträge über die altschulische Demobilisierung unserer Truppen, über die Bildung von Hausbesitzerkammern in derjenigen badischen Ministerium zwar noch kein Entgegenkommen gefunden habe, das dürfte aber nicht hindern, auf dem Wege weiterzuarbeiten bis zur Erreichung des Zieles. Die Hausbesitzer verlangen durch Schaffung einer solchen Organisation keine Sonderrechte, die Hausbesitzer wissen, daß sie nur ein Teil des großen Ganzen seien und als solcher sich harmonisch den Forderungen der Allgemeinheit anschließen können. (Lebhafte Beifall.)

Freiburg, 2. Dez. Der Landesverband Badischer Gewerbe- und Handwerkervereine hat Stadtrat Bechtel anlässlich seines 70. Geburtstages in Anbetracht seiner hervorragenden Verdienste um den Handwerkerstand unter Verleihung der Goldenen Plakette zum Ehrenmitglied des Landesverbandes ernannt.

Wehr bei Schopfheim, 3. Dez. Infolge Scheuens der Zugtiere stürzte das 65jährige Schindens des Bäckermeisters Fricker vom Fuhrwerk, wurde überfahren und getötet.

Aus dem Stadtkreise.

Bezugschein und Weihnachtsbescherung. Die in Deutschland seit unendlichen Zeiten eingebürgerte Sitte, zum Weihnachtsfeste die Angestellten, besonders das Hauspersonal, durch Geschenke zu erfreuen, wird in diesem Jahre, wie der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser“ schreibt, durch die Einführung der Bezugscheine für Lebensmittel sehr erschwert werden. Während in den Friedensjahren die bescheidenen Personen durch die Gaben überaus dankbar werden konnten, wird es jetzt notwendig, daß man sich, sofern es sich um Bekleidungsgegenstände handelt, mit dem zu Bescheidenden in Verbindung setzt, um seine Wünsche zu erfahren. Die zu Bescheidenden müssen sich mit Bezugscheinen versehen und sie alsdann dem Geschenktgebern behändigen, damit diese die Waren

rechtzeitig besorgen können. Dadurch wird es vermieden, daß an Stelle der notwendigen Gebrauchsgegenstände Geschenke gesendet werden, die immerhin als entbehrlich gelten können.

Hausbesitzerkammern, Wohnungs- und Hypothekenzürsorge. Die vom Grund- und Hausbesitzer-Verein in Karlsruhe auf Freitag abend in den Saal 3 Schrempf einberufene Versammlung hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Besondere Aufmerksamkeit hat der Verein neben anderen Fragen auch der Schaffung einer Hausbesitzerkammer zugewendet, also der Schaffung eines Organs, wie es andere Städte schon lange besitzen. Herr Rechtsanwalt Dr. Weingartl, Mannheimer, beschäftigte sich in einem Vortrag mit dem in seinen Einzelheiten schon ausgearbeiteten Projekt einer Hausbesitzerkammer, die gehört und geführt werden solle in allen Angelegenheiten des Hausbesitzes. Die Wohnungsfrage in ihrer Gesamtheit habe für das Wirtschaftswesen eine solche Wichtigkeit erlangt, daß die verschiedensten Kreise sich für verpflichtet erachteten, an deren Lösung heranzugehen, vielfach ohne die praktischen Erfahrungen und Kenntnisse. Dazu komme noch, daß der Grund- und Hausbesitzer mehr und mehr zum Träger öffentlicher Lasten geworden sei. Alle möglichen Pflichten habe man dem Hausbesitzer aufgebürdet, ohne ihm auch das Recht, vor Schaffung einschneidender Gesetze gehört zu werden, zu geben. Das soll durch die Hausbesitzerkammer ermöglicht werden. Geradezu unerträglich sei die Wirkung des Hausbesitzes bei den Vermählungen, die immerhin wichtige Bedeutung habe, die nach dem Krieges ganz besonders bedeutsam werde, zu regeln. In kurzen Zügen entwarf der Redner die Einzelheiten des Gesetzentwurfes zur Schaffung einer Hausbesitzerkammer, bei der auch die Frauen nicht nur maßberedigt, sondern auch wählbar sein sollen. Zum Schluß erwähnte der Redner noch, daß der Plan der Bildung von Hausbesitzerkammern in derjenigen badischen Ministerium zwar noch kein Entgegenkommen gefunden habe, das dürfte aber nicht hindern, auf dem Wege weiterzuarbeiten bis zur Erreichung des Zieles. Die Hausbesitzer verlangen durch Schaffung einer solchen Organisation keine Sonderrechte, die Hausbesitzer wissen, daß sie nur ein Teil des großen Ganzen seien und als solcher sich harmonisch den Forderungen der Allgemeinheit anschließen können. (Lebhafte Beifall.)

Abend der Vorlesende, Herr Rechtsanwalt Frey, dem Redner für seine Ausführungen Dank ausgesprochen, hielt Herr Ober-Stadtrechnungsrat Weiler einen Vortrag über die Lage des Hypothekensystems. Es waren keine allzu rosigten Bilder, die der Redner hier vor den Augen der Zuhörer entrollte. In Hand von Zahlen wies er auf die großen Schädigungen des Hausbesitzes durch die Mietaufschläge und die Hypothekenzinsrückstände hin. Hier müsse nach dem Krieg eine weitgehende Dämpfung von seiten des Reiches und der Staaten einleiten, um dem Ruin vieler Existenzen vorzubeugen. Der Hausbesitzer habe bisher viele Lasten willig getragen, man dürfe hoffen, daß man nach dem Krieg diesen festen Willen zum Durchhalten auch während der bescheidenen Zeiten nicht aufgeben werde. Der Redner streifte noch kurz das Verhältnis des Verbandes badischer Hausbesitzer zum Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands und zu dem neugegründeten Wirtschaftsbund. Mit dem Wunsch, daß der schwereren Zeit der Not bald eine Zeit der friedlichen Entmündung des Aufschwungs folgen möge, schloß der Redner seine Ausführungen. Damit hatte die Versammlung ihr Ende erreicht.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 15. Oktober 1916 auf dem Bahnhof in Bruchsal ein Geldbeutel mit 2 M 95 A, abgeliefert in Bruchsal; am 16. Oktober auf dem Bahnhof in Krozingen ein Geldbeutel mit 2 M 45 A, abgeliefert in Krozingen; am 15. Okt. im Zug 1432 ein Geldbeutel mit 2 M 78 A, abgeliefert in Wiltlingen; am 16. Okt. auf dem Bahnhof in Markdorf ein Geldbeutel mit 6 M 10 A, 4 Stück in 10 Heller, 1 Stück 2 Heller, 1 Stück 20 Gtz. (ital.), abgeliefert in Markdorf; am 16. Okt. auf dem

Bahnhof in Badisch-Meinfelden der Betrag von 5 M, abgeliefert in Badisch-Meinfelden; am 16. Okt. auf dem Bahnhof in Sedach ein Geldbeutel mit 3 M 81 A, abgeliefert in Sedach; am 17. Okt. auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 5 M 80 A, am 20. Okt. auf dem Bahnhof in Daitingen der Betrag von 10 M, abgeliefert in Daitingen; am 21. Okt. ein Geldbeutel mit 10 M 46 A, abgeliefert in Mannheim; am 22. Okt. auf dem Bahnhof in Wiltlingen ein Geldbeutel mit 2 M 73 A, abgeliefert in Wiltlingen; am 23. Okt. im Vorgang 37 ein Geldbeutel mit 2 M 13 A, abgeliefert in Wiltlingen; am 23. Okt. auf dem Bahnhof in Bad-Dinglingen der Betrag von 3 M, abgeliefert in Bad-Dinglingen; am 23. Okt. im Zug 1228 ein Geldbeutel mit 11 M 67 A, abgeliefert in Gabelberg; am 23. Okt. im Zug 1643 ein Geldbeutel mit 3 M 99 A, abgeliefert in Radolfzell; am 25. Okt. im Zug 82 der Betrag von 19 M, abgeliefert in Mannheim; am 29. Okt. auf dem Bahnhof in Freiburg ein Geldbeutel mit 61 M 59 A, abgeliefert in Freiburg; am 29. Okt. im Zug 6037 ein Geldbeutel mit 3 M, abgeliefert in Engen; am 30. Okt. im Zug 929 ein Geldbeutel mit 20 M 41 A, abgeliefert in Karlsruhe; am 30. Okt. im Zug 888 der Betrag von 5 M, abgeliefert in Mühlheim; am 31. Okt. auf dem Bahnhof in Rastatt ein Geldbeutel mit 5 M 71 A, abgeliefert in Rastatt; am 4. Nov. auf dem Bahnhof in Seelberg ein Geldbeutel mit 4 M 61 A; am 5. Nov. auf dem Bahnhof in Wehr ein Geldbeutel mit 20 M 12 A, abgeliefert in Wehr; am 5. Nov. im Zug 1079 der Betrag von 4 M, abgeliefert in Bruchsal; am 5. Nov. auf dem Bahnhof in Wiesloch-Walldorf ein Geldbeutel mit 10 M 44 A, abgeliefert in Wiesloch-Walldorf; am 5. Nov. auf dem Bahnhof in Freiburg der Betrag von 20 M, abgeliefert in Freiburg; am 5. Nov. auf dem Bahnhof in Karlsruhe der Betrag von 8 M, abgeliefert in Karlsruhe; am 5. Nov. auf dem Bahnhof in Weis-Neopolsbüchse ein Geldbeutel mit 7 M 05 A, abgeliefert in Weis-Neopolsbüchse; am 6. Nov. auf dem Bahnhof in Forbach ein Geldbeutel mit 10 M 39 A; am 8. Nov. im Zug 92 der Betrag von 10 M, abgeliefert in Mühlheim; am 9. Nov. auf dem Bahnhof in Freiburg der Betrag von 5 M, abgeliefert in Freiburg; am 10. Nov. im Zug 71 ein Geldbeutel mit 3 M 60 A, abgeliefert in Zaubersbüchse; am 10. Nov. auf dem Bahnhof in Steinbach der Betrag von 5 M, abgeliefert in Steinbach; am 11. Nov. auf dem Bahnhof in Schiltach der Betrag von 4 M, abgeliefert in Schiltach. (Salbamtlich.)

Zimmerbrand. In einem Hause der Amalienstraße entstand am 1. I. Mts. nachmittags infolge Explosion einer Petroleumlampe ein Zimmerbrand, wobei Betten, Kleider usw. im Wert von 150 M. zerstört wurden. Der entstandene Gebäudeschaden ist unbedeutend. Das Feuer konnte von Hausbewohnern gelöscht werden.

Diebstahl. In der Nacht zum 1. I. Mts. wurde aus einer Fabrik im Banwald ein Treibriemen im Werte von 800-1000 M. von unbekanntem Täter entwendet.

Verhaftet wurde eine Fabrikarbeiterin aus Gießen, welche in einer hiesigen Wirtschaft einem Gatte die Brieffachse mit 46 M. Inhalt entwendete, ein Defonomechaniker aus Freiburg wegen Stillschleppersverbrechen, ein Friiseur aus Berlin, der seinem hier wohnenden Arbeiterbesitzer, sowie eine vom Amtsgericht Stuttgart wegen Diebstahls verfolgte Fabrikarbeiterin aus Weillach.

Schule und Kirche.

Evangelische Konferenz.

Der Vorstand der Kirchl.-Konferenzen Paretz (Evangel. Konferenz) hat beschlossen, in diesem Jahre die übliche Herbstversammlung ausfallen zu lassen.



M. Schneider
Erbprinzenstraße 31, Ludwigsplatz
Inh. H. Kahl
Modernes Spezial-Haus
für
Damen- und Mädchen-Kleidung.
Große Auswahl neuester
Kostüme, Winter-Mäntel u.
Jacken, Regen- u. Gummi-
Mäntel, Kostümröcke, Blusen
Morgenröcke.

GEBR. LEICHTLIN
Zähringerstraße 69 Telephone 48.
Praktische Neuheiten für den Schreibtisch:
Schreibtisch-Garnituren, Schreibzeuge, Schreibmappen, Unterlagmappen, Dokumentenmappen, Aktenmappen, Briefwagen, Pultkalender etc., Füllfederhalter mit Goldfedern.
Heißwasserspender
verschied. zu billigen Preisen:
Adlerstr. 44.

Kindertretungshaus - Hardtstiftung.
Weihnachtsbitte.
Wie alljährlich möchten wir auch in diesem Jahre wieder den Kindern unseres Hauses eine Weihnachtsfreude bereiten und richten deshalb die herzlichste Bitte an alle Freunde armer Kinder und Waisen, uns eine Gabe der Liebe darzureichen, damit wir unseren Kindern durch Beschaffung milder Geschenke eine Weihnachtsfreude bereiten können.
Gleichzeitig gestalten wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Anstalt auch sonst - besonders aber in der gegenwärtigen schweren und teuren Zeit - der hilfsreichen Unterstützung ihrer Freunde bedarf, da unsere Einnahmen an Verpflegungsbeiträgen die sehr großen Ausgaben weitaus nicht decken.
Gaben nehmen entgegen: Der Rektor Fr. Schmidt, Revisor beim evang. Oberkirchenrat, Müppurstr. 511 - Hausvater Straßer in Weidenau, - Frau Warrer Braun Ww. in Weidenau (vom 6. Dezember ab in Karlsruhe, Kriegstraße 23). In Karlsruhe: Vorrediger Fischer, - die Stadtpfarrer Geiselbacher, - Gindenslang, - Kühlewein, - Kapp, - Rohde, - Schilling, - Weidemeier, - Virodirektor Koch, Kreisstr. - Fleck, Maurermeister, Dorfstr. 6, - W. Gräßl, Buchhandlung Irma Müller & Gräßl, - Frau Jäger, Oberlehrer Ww., Stejanenstr. 4, - Sticks, Mediz.-Nat., Putzstr. 23, - Pfeiffer, Maurermeister, Lindenplatz 11, - Reich, Uhrmachermeister, Weidenstr. 37, - G. Schmidt, Gärtner, Putzstr. 11b, - Kramer, Gärtner, Amalienstraße 77, - A. Stels, Kaufmann, Waldstraße 42, - G. Stern, Leopoldstr. 10, - Dehale, Schumachermeister, Adlerstr. 43, - N. J. Meiff, Druckermeister, Marktgrabenstraße 46, - Stolz, Seilermeister, Kaiserstraße 119, - A. Streibguth, Gärtnerei- und Kreisstraße.

Friedensware, keine Kriegsware
Ohne Seifentarten.
Sie sparen
viel Seife und Seifenpulver,
wenn Sie
Schmitz-Donn's
Wash- u. Bleichhilfe
für Ihre Wäsche verwenden.
Wash- u. Bleichhilfe ist ein Sauerstoff-Präparat
von hervorragender Wirkung. Garant. unschädlich.
In Paketen zu 25 Pfg. überall zu haben.
Vertreter: Willy Kuhn Ga. Fischers Nachf.
Kriegstraße 77. Telephone 3570.
Zur Gewinnung von Butterfett empfehle ich meine
Centrifugen, kleinste und große.
Kartoffelquetschmaschinen,
Rübenmühlen, auch System Ventall,
Washmaschinen, Seife sparend, Wäsche und
Hände schonend.
Von oben genannten Maschinen sind 300 Stück, teils am
Lager, teils in Arbeit.
Maschinenfabrik Kreichgauer
Telephone 60. Frankenbad (Pfalz). Telephone 50.

Gut bei Stimme
zu sein und ohne Ermüdung ausdauernd singen zu können,
helfen die altbewährten
Waldstr. TABLETTEN
Durch ihre besondere Zusammensetzung wirken sie angenehm lösend und erfrischend auf die Stimmbänder. Ihr kleines Format und ihr Wohlgeschmack machen sie besonders begehrt.
Packung mit 100 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien Nr. 1. -
Warnung vor Nachahmungen! - Verlangen sie stets Waldstr.
ERNST LÖBBERG

Residenz-Theater
Waldstr.
Treffpunkt an den Nachmittagen aus Kreisen der Gesellschaft.
Heute!
Erstaufführung!
Aphrodite
verkörpert von
Maria Carmi
Vollmöller.
Vierakt. Künstlerdrama.
Sommer-Idyll
Wiener Kunstfilm.
Lustspiel in 2 Akten.
Die fränkische Schweiz.
Naturaufnahme.
Kriegsberichte durch die Eikon, sowie durch die Wiener Woche.
Die Leichenfeierlichkeiten in Wien
von Seiner Majestät Kaiser Franz Josef.
Stuhltheater
Ernst, Amalienstraße 24